



# Stiftspfarrre Wilhering

## Berichte - Aktuelles

[www.pfarre-wilhering.at](http://www.pfarre-wilhering.at)

Jahrgang 32

Nr. 120

September 2008

## Eine Reise nach Jeruzalem

### Die 8. WEKU - Reise führte die Mitglieder der Theatergruppe nach Slowenien

Bericht auf Seite 4 und 5

Turnsaal-Neubau, Seite 11

Sprachen und Übersetzungen der Bibel, Seite 12 und 13

Berichte und Artikel von den einzelnen Gruppierungen



# Jungschar Wilhering

## Unser Jungscharlager 2008



Die Jungschargruppe mit ihren BetreuerInnen

### Einige fotografische Eindrücke:



Das heurige Jungscharlager in Kleinreiffing stand unter dem Themenschwerpunkt „Unsere kunterbunte Welt“ und die Kinder waren auch dieses Mal mit viel Begeisterung und Engagement dabei. Wir entdeckten gemeinsam, wie kunterbunt und vielfältig unsere Umgebung ist und sein kann. Es wurde nicht nur gewandert, sondern auch viel getanzt, gesungen, gebastelt und gespielt. Um nur einige Höhepunkte zu nennen: Die Anfangs- und Abschlussmesse mit Abt Gottfried, das Nachtspiel mit den Trollen, das Chaosspiel und die Karaoke-show am Abschlussabend.

Nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Jungscharführer war diese Woche ein wunderbares Erlebnis. Für die gut gelungene Lagerwoche möchten wir uns außer-

dem bei den Köchinnen für die Verpflegung (Angelika Mühlbacher, Manuela Diesenreither und Maria Sobotka), beim ganzen Team (Abt Gottfried, P. Justin, Jaroslav, Evi, Carina, Veronika, Gerti, Ulli, Margit), bei Rechnerberger Lucia für die Hilfe beim Endreinigen und natürlich bei unseren großen Jungscharmädels, die uns tatkräftig unterstützen, sehr herzlich bedanken. Ohne euch wäre vieles nicht durchführbar gewesen.

Am Schluss möchte ich mich noch einmal bei den Kindern für die wirklich gute Gemeinschaft und Zusammenarbeit bedanken. Wir würden uns freuen, wenn ihr auch nächstes Jahr wieder dabei seid.

Im Namen des KJS-  
Teams  
Isolde Kreischer

### Wichtiger Hinweis:

Für kommendes Jungscharjahr suchen wir noch Unterstützung für unser Jungscharteam.

Bei Interesse bitte unter dieser Nummer melden: 0664/5255840



# Die Schule des Lebens

Die Schule hat wieder begonnen. Kinder und Jugendliche machen sich Tag für Tag auf den Weg zur Schule. Für die Schulanfänger ist es ein besonderer Einschnitt im Leben. Der Ernst des Lebens mit klaren Verpflichtungen wird erstmals richtig spürbar. Viele Jahre liegen vor ihnen, in denen sie Schritt für Schritt in unsere Welt eingeführt werden. Viel Wissen, Erfahrungen, Erfindungen, Regelungen und Vereinbarungen haben sich im Lauf der Menschheitsgeschichte angesammelt. Damit sich jemand in unserer Welt zurechtfinden und in ihr bestehen kann, muss er sich mit den wesentlichen Grundlagen unserer Welt vertraut machen. Das ist ein weiter Weg, und es braucht viel Einsatz, Mühe und Zeit. Stufe um Stufe muss einer emporsteigen, um einen besseren Überblick zu gewinnen. Viele Male muss jemand ein neues Schuljahr beginnen bis er die Schulpflicht erfüllt hat. Aber das Lernen hört auch dann nicht auf. Auf die Grundschule folgt eine höhere Schule oder eine Lehre, manchmal auch noch eine Hochschule.

Aber wir lernen nicht nur in den staatlichen Bildungseinrichtungen. Die erste und wichtigste Schule ist für jeden das El-

ternhaus und die Familie. Hier wird die Grundlage für alles gelegt. In der Familie macht jeder die ersten Lebenserfahrungen, hier lernt er die Muttersprache und die wichtigsten Handlungsweisen für den Alltag. In der Familie wird aber noch viel mehr grundgelegt: Die Herzensbildung, das Grundvertrauen, Beheimatung, soziale Einstellung und Empfänglichkeit für die Grundwerte des Lebens. Erst darauf kann auch die Schule aufbauen und manches vertiefen.

Jeder Mensch muss aber ein Leben lang lernen. Auch wenn er die Schule verlassen hat, muss er weiter lernen. Das Leben ist wie eine große Schule, in der man immer Neues lernen muss. Immer kommt Neues auf uns zu, mit dem wir uns vertraut machen müssen – im Beruf, in der Familie, in der Gesellschaft. Es heißt immer wieder neu lernen. Wer nicht mehr lernen will stagniert und wird sich in der Welt bald nicht mehr zurechtfinden. Der Mensch wird vom Leben immer wieder herausgefordert – das hält ihn lebendig.

Unsere Welt bietet eine unendliche Fülle an Möglichkeiten. Jeder kann sich nur einen kleinen Bruchteil des möglichen Wissens und Könnens aneignen. Jeder muss sich beschränken. Von

den vielen möglichen Wegen kann er nur einen gehen. Aber auch auf diesem einen Weg begegnet ihm immer wieder Neues und Überraschendes, dem er sich stellen muss. Wie werden die Kinder, die eben mit der Schule begonnen haben, die Herausforderungen des Lebens bestehen, welche Wege werden sie gehen? Wie geht es uns selber in der großen Schule des Lebens, in die wir Jahr für Jahr gehen? Wann werden wir aus der Schule des Lebens entlassen, weil wir am Ziel unseres Weges angelangt sind? Haben wir dann das Leben mit unseren Talenten und Möglichkeiten genützt? Sind wir offen und lebendig geblieben,



Abt Gottfried Hemmelmayr  
Pfarrer

und haben wir uns den Herausforderungen des Lebens gestellt? Wir alle gehen in die Schule des Lebens, bis wir eines Tages am Ziel angelangt sind.

Abt  
Gottfried Hemmelmayr  
Pfarrer

## **Inhalt**

Seite 4 u. 5	WEKU-Reise / PGR-News
Seite 6	Rajasthan / Spiel- u. Sportfest
Seite 7	Kfb - Wilhering
Seite 8	Friedhof / MinistrantInnen
Seite 9	Weltmissions - Sonntag
Seite 10 u. 11	Aus dem Stift / WIKI
Seite 12 u. 13	Sprachen und Übersetzungen der Bibel
Seite 14	Bergmesse Herrliches Südtirol
Seite 15	Zisterzienserabtei Schlierbach
Seite 16	Termine - Hinweise - Chronik



# WEKU - Reise 2008

## Slowenische Impressionen

Zum achten Mal lud Theater-Impressario Hermann Heisler seine Schützlinge zur WEKU (WEin und KULTur) Reise ein, nach 2005 (Friaul - Julisch Ve-

Besucher empfängt, mit Schwerpunkt höfischer Wohnkultur, Musikgeschichte und bäuerlicher Realienkunde vorzüglich aufbereitet.

ebenso wie die schmalen Verkehrswege, die unseren Busfahrer Erich keineswegs ins Schwitzen brachten. Hinter jeder Kurve lauert eine optische Überraschung. Das Landschaftsgefüge ähnelt der bekannten südsteirischen Weinstraße, nur scheint hier alles viel dichter, kleinteiliger, gedrängter zu sein. Bei solch unvergesslichen Anblicken möchte man bei den Winzerhöfen und Tavernen zwischen Pappelalleen und Robinienwäldchen die Zeit anhalten und ewig verweilen können!

Der Verkostung des vergorenen Rebensaftes wegen sind wir ausgezogen – und wurden nicht enttäuscht. (Wein-Sommelier Hermann peilt zu seinem eigenen Vergnügen stets nur gute Riede an). Weiße Trauben sind des löbhaltigen Bodens authentische Kinder, zu 80-90 % bedecken Weißweinreben die Weinhänge Sloweniens. Spritzig, süffig, gehaltvoll.



Innenhof Schloss Ptuj

netien) zum zweiten Mal ins benachbarte Ausland: diesmal in die ehemalige Untersteiermark, den entlang der Drava/Drauliegenden nördlichen Landstrich Sloweniens. Dementsprechend nahtlos empfanden wir den Übergang zwischen hüben und drüben. Land und Leute, Stadtbild und Weinkeller, Gastfreundschaft und Gaumenfreuden – alles schien uns vertraut. Deshalb fühlten wir uns auch sehr wohl.

Gleich bei der ersten Stadtführung in Ptuj erfreute die großteils unter Denkmalschutz stehende Bausubstanz unser Auge. Was den Sturm früherer Zeiten überdauert hat, ist im Regionalmuseum des Schlosses, dessen herrlicher Renaissancehof den

Angesichts der Weinberge rund um Jeruzalem, dessen Ortsname auf die Kreuzfahrerzeit zurückgeht, kamen alle Mitreisenden ins Schwärmen. Die Gerade ist dort gottlos: Alles schlängelt und windet sich, steil aufgeworfene Rebenterrassen



Ein Blick auf die Weinberge Jeruzalems



Der weltweit älteste Rebstock steht heute in Maribor

In Bälde werden die Weinbauern dieser Gegend den steirischen Winzern spürbare Konkurrenten sein.

Den weltweit ältesten edlen Rebstock, der heute noch Frucht trägt, bekamen wir als Abschluss des Stadtrundganges in Maribor zu Gesicht. Seit 440 Jahren trägt er an der Südfassade eines Hauses an der Draulände Früchte von der Sorte „Blauer Köllner“. Jährlich werden Edelreiser dieses Stockes seitens der Stadtväter an prominente ausländische Besucher aller Kontinente verschenkt, ebenso wie Mini-Bouteillen mit dem zwar kostbaren (insgesamt nur 60 Liter), aber wenig köstlichen gekelterten Saft.

Eine regionale Weinsorte rund um Jeruzalem nennt sich „Šipon“. Als Napoleons Truppen sich aus Fässern dieses Inhalts bedienten, äußerten sie wohlwollend: „c`est bon“ (er schmeckt gut), woraus die Verballhornung Schipon entstand. Auch uns



mundete dieser Tropfen vorzüglich.

Was uns noch deutlich auffiel, war der offene, heitere, fröhliche Menschenschlag, dem

wir auf Schritt und Tritt begegneten. Die Slowenen scheinen ein sehr musikalisches Völkchen zu sein, immer gut aufgelegt, zu Scherz und Humoreinla-

gen bereit, wie wir es z. B. bei der Brauereiführung in Troblje erlebten. Ein völlig neues Reisegefühl war für uns dann auch die 2 1/2 stündige Floßfahrt auf der Drau. Begrüßt mit Brot und Salz, gestärkt mit Gulasch, Polentaknödeln und Flößerkaffee, in Stimmung gebracht mit Musik, Tanz und der rituellen Flößertaufe dreier neuer Flößer (aus der mitreisenden Kärntner Gruppe) verging das ruhige Dahingleiten wie im Flug. Gastfreundschaft scheint auch in der gegenwärtigen Aufbruchs-

stimmung Sloweniens (seit 1991 selbständig, seit 2004 EU-Land, 2008 Rats-Präsidentschaft) noch von innen zu kommen. Möge es so bleiben.

Die Theatergruppe Wilhering dankt hh für die vorzügliche Planung und Begleitung der Reise, die wiederum von erster Güte war.

Franz Haudum



Flossfahrt auf der Drau

## Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

### Sitzung vom 16.6.2008

Beginn: 19 Uhr / Ende: 20.45 Uhr

Protokoll: Jutta Diesenreither

### Aktuelles aus der Pfarre:

- Günther Erbl berichtet im Namen von Hermann Heisler über die diesjährigen Theateraufführungen. Abt Gottfried dankt herzlich für die der Pfarre übergebenen Einnahmen.
- Sollte das Pfarrheim für Veranstaltungen angemietet werden, ist es im Anschluss wieder besenrein zu übergeben.
- Ab Herbst wird die Wilheringer Kinderrunde (WIKI) von Fr. Bettina Oppolzer und Fr. Cordula Bauer gestaltet.
- Für die Lagerung der Nikolaus- und Krampusgewänder wird eine entsprechende Lösung gesucht.

### Berichte einzelner Ausschüsse:

- **Liturgieausschuss:** Heuer waren 85 Firmlinge zur Firmung in der Stiftskirche. Angelika Mühlbacher dankt allen Helfern für die Unterstützung bei der Abwicklung.
- **Jungschar:** Das Jungscharlager 2009 findet in St. Leonhard statt.
- **Pfarrheimumbau:** Herr Rechberger verzichtet auf einen Teil seines Honorars - dafür herzlichen Dank. Weiters werden diverse Verwaltungsangelegenheiten auf Kleingruppen aufgeteilt. Im Jung-

schar-Gruppenraum wurden noch Pinwände montiert. Laut Herrn Rechberger muss eventuell noch Sand in die Fugen der Steinfliesen im Außenbereich eingekehrt werden.

- **Organisationsausschuss:** Als Dankeschön für alle Helfer, die beim Pfarrheimumbau mitgeholfen haben, wird im Herbst ein Fest veranstaltet. Herr Walter Wießmayer hat für das Sonnwendfeuer fast alles alleine organisiert - dafür ein herzliches Dankeschön.

### Allfälliges:

- Für das kommende Arbeitsjahr wird die Durchfüh-



Der Wilheringer Pfarrgemeinderat

rung einer Klausur vorgeschlagen. Es soll eine positive Kommunikation gefördert werden.

- Diverse Termine werden für das 2. Halbjahr vereinbart.



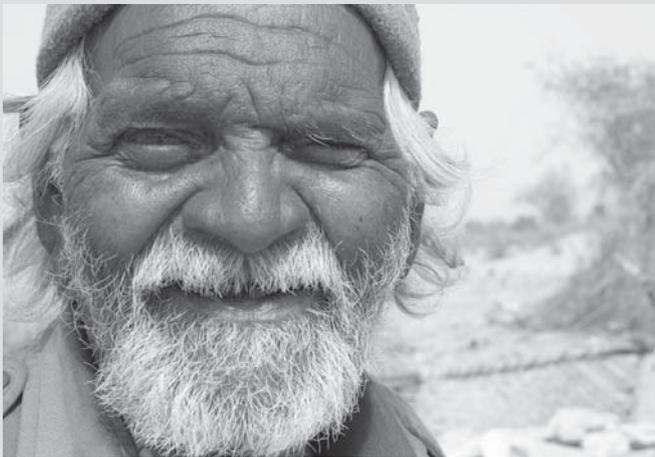
# RAJASTHAN

## DER NORDWESTEN INDIENS

Vortrag mit Lichtbildern von  
Hermann Heisler

**Freitag, 10. Oktober 2008, 19.30 Uhr,  
im Pfarrheim Wilhering**

Veranstalter: Theatergruppe KBW Wilhering



## Spiel- und Sportfest der Pfarre Wilhering

Das heurige Spiel- und Sportfest fand am 29. Juni bei herrlichem Wetter statt. Viele fleißige Hände haben

geholfen - dafür ein herzliches Dankeschön. Leider war das Fest heuer nur sehr spärlich besucht. Die-



Die Dörnbacher Kampfmann(frau)schaft

bei der Vorbereitung und anschließenden Durchführung dieser schon traditionellen Veranstaltung

jenigen die aber gekommen sind, konnten sich prächtig unterhalten und einen geselligen und lusti-



Der Seilflecht-Wettbewerb



Voller Einsatz um den Ball

gen Nachmittag im Kreise der Familie und Freunde verbringen. Neben Spielen für die ganze Fami-

lie wurde heuer erstmals auch ein „pfarrübergreifendes“ Fußballspiel geboten - wir konnten nämlich eine Abordnung der Pfarre Dornbach für ein heißes Match gewinnen. Unsere Gäste haben sich tapfer geschlagen, beim notwendigen Elfmeterschießen konnten sie aber dann doch von der Wilheringer Pfarrmann(frau)schaft in die Knie gezwungen werden.

Danke auch unserem souveränen und sehr milden Schiedsrichter Andi Schierhuber, der sich immer die Zeit nimmt, an diesem Tag bei uns zu sein.

Johann Hofer



# Kfb - Wilhering

## Frauenwallfahrt und weitere Aktivitäten

Bei unserer diesjährigen Frauenwallfahrt machten sich 34 Frauen gemeinsam mit unserem Abt Gottfried auf nach St. Georgen im Schauertal. Bevor wir

teilweise Farben verändert oder verblasst waren, beeindruckte uns diese Art der Wandmalerei sehr.

Unser Vormittagsprogramm führte uns weiter

nach einer Renovierungsphase wieder eingeweiht worden war. Der Künstler Anton Krajnc, ein Freund der Familie Handlbauer, schuf mit viel Einfühlungsvermögen und nach eingehenden Studien der Heiligen Schrift ein raumfüllendes Fresko: „Schöpfung – Auferstehung – Neuer Himmel und Neue Erde“.

Nach dem Mittagessen gaben uns die Benediktinerinnen von Steinerkirchen die Möglichkeit, ihnen bei der Arbeit in der Paramentikwerkstatt über die Schultern zu schauen. Viele fleißige Hände betätigten sich hier künstlerisch beim Erstellen und Wiederherstellen sakraler Gewänder, das bei liturgischen Zeremonien verwendet wird. Diverse Sticktechniken und Batik (Wachsmalerei) kommen dabei zur Anwendung.

Unsere Abschlussandacht feierten wir am späteren Nachmittag in der modernen Kirche von Gallspach, die 2005 gebaut und in Teile der alten Kirche eingefügt worden war. „Mit

allen Sinnen“ erlebten wir auch dieses neue Gotteshaus, das sich voll von Symbolik präsentierte und uns in seiner Schlichtheit wirklich beeindruckte.

Den erlebnisreichen Tag ließen wir dann bei einer guten Jause ausklingen.

Einen Dank möchte ich an meine Teamkolleginnen Gertrude Haudum, Rosa Lehner und Gabriele Schütz aussprechen, die bei den Vorbereitungen und bei der Ausführung unserer Wallfahrt viel Zeit investiert haben und zum Gelingen wesentlich beigetragen haben. Natürlich gilt auch unserem Abt Gottfried unser Dank, der uns jedes Jahr wieder begleitet und mit uns unterwegs ist, sowie allen Frauen, die uns beim Singen und Vortragen der Texte unterstützt haben.

Auch heuer haben wir am Ende der Wallfahrt wieder um Mehlspeisen und Aufstriche für das Erntedankfest gebeten und von vielen Frauen eine Zusage erhalten. Herzlichen Dank dafür.

Bitte bringt Eure Gaben für das leibliche Wohl am 5.10.2008 vor der Messe ins Pfarrheim oder meldet Euch beim Kfb-Team.

Unsere „Turnstunde“ beginnt am 24.9.2008 um 8.30 Uhr im Pfarrheim. Margarete Possegger wird uns auch in diesem Arbeitsjahr wieder fit machen, dafür danken wir ihr sehr herzlich. Alle sind dazu herzlich eingeladen!



Frauenwallfahrt 2008

in der kleinen, beschaulichen Wallfahrtskirche die heilige Messe feierten, führte uns unser Weg noch in Fischlham vorbei, wo wir die eindrucksvolle Fischerkanzel, eine von sechs Kanzeln dieser Art in Österreich, besichtigten. Das „Schifflein Petri“ wurde 1752 – 1760 als barocke Bühne für den Prediger geschaffen und stellt die Bibelszene vom Fischfang auf dem See Geneza-reth dar.

Das Thema unserer heurigen Wallfahrt, „Gott mit allen Sinnen erleben“, begleitete uns den ganzen Tag. Auch unsere Messe in St. Georgen feierten wir unter diesem Motto.

Bei der Renovierung dieser Wallfahrtskirche im Jahre 1993 kamen Seccomalereien aus dem Mittelalter im Altarraum zum Vorschein, die die 14 Not-helfer darstellen. Obwohl

zum Wasserschloss Bernau, einem erst kürzlich renovierten Kleinod aus der Mitte des 16. Jahrhunderts mit 4 runden Ecktürmen. Obwohl das Schloss im Privatbesitz ist, empfing uns Frau Handlbauer sehr herzlich und vermittelte uns einen eindrucksvollen Überblick über ihren Besitz. Am meisten beeindruckte uns die alte Schlosskapelle, die 1997



Wasserschloss Bernau

Roswitha Beyerl



# Friedhofsverwaltung

## Bericht und verschiedene Hinweise

Gleich zu Beginn des Berichtes über die Neuigkeiten im Friedhof, möchte ich Herrn Franz Schwarzenberger für die Malerarbeiten, die er an der Aufbahrungshalle und dem Kriegerdenkmal durchgeführt hat, und wobei er nur die Materialkosten verrechnete, herzlich danken.

Die Zufahrt zum Friedhof dient vor allem den Fahrzeugen der Müllabfuhr, den Firmen, welche die Grabstätten errichten, den Bestattungsunternehmen und dem Totengräber. Mit Privatfahrzeugen soll die Zufahrt nur dann benützt werden, wenn gehbehinderte Personen den Friedhof besuchen wollen oder wenn größere Mengen von Blumen, Graberde etc. transportiert werden und für Ladetätigkeiten.

Bei der Errichtung von neuen Grabstätten ist vom Grabinhaber bzw. von der beauftragten Firma (Steinmetz, Kunstschmied usw.) eine Skizze der geplanten Grabanlage beim Pfarramt einzureichen. Nach deren Genehmigung darf diese aufgestellt werden. Neue Grabkreuze müssen abschraubbar ausgeführt sein. Sollte nämlich im dahinter liegenden Grab jemand beigesetzt werden, stellen fest verankerte Grabkreuze oft eine enorme Behinderung dar. Natürlich gilt diese Regelung für Gräber, die an der Friedhofsmauer gelegen sind, nicht. Bei bestehenden Gräbern sind die Kreuze nach einem Todesfall und bei Wiedererrichtung des Grabes ebenfalls entsprechend zu ändern. Es ist auch darauf zu ach-



Friedhofskreuz und Efeu

ten, dass der Querbalken des Kreuzes nicht mit Spitzen endet, da sonst erhöhte Verletzungsgefahr besteht.

Die Reservierung eines Platzes für eine Grabanlage ist möglich, es ist dafür aber eine Grabgebühr zu entrichten. Im Falle der

Auflösung eines Grabes muss der bisherige Inhaber dafür sorgen, dass das Grab abgetragen wird.

Richard Pleiner  
Friedhofsverwalter

## Unsere neuen MinistrantenInnen stellen sich vor!



Wir begrüßen unsere vier neuen MinistrantInnen ganz herzlich in unserer Pfarre und wünschen ihnen für ihren verantwortungsvollen Dienst in der Kirche von ganzem Herzen alles Gute.

vlnr.: Christoph Kraus, Christoph Pühringer, Lena Perthaler und Joachim Körber mit Abt Gottfried Hemmelmayr und Josef Mittermair.



# Weltmissions - Sonntag

Sammlung am 19. Oktober 2008

## *Kolumbien in Österreich*

In der zweiten Hälfte des Septembers und während des gesamten Oktobers gibt das diesjährige Missio-Beispieland zum Monat der Weltmission den Ton an: Kolumbien. Als Vortragende konnten die in Kolumbien tätige österreichische Missionarin Margaretha Moises und die 25-jährige kolumbianische Kindergartenpädagogin Samira Sanmartin gewonnen werden. Neben zahlreichen Schul- und Pfarrbesuchen werden sie auch österreichweit öffentliche Auftritte absolvieren und von ihren Erfahrungen mit dem kolumbianischen Alltag berichten.

Margaretha Moises stammt aus Bad Hofgastein und ist 1953 nach Kolumbien aufgebrochen, wo auch ihre Schwester Herlinde Moises tätig war. Nach dem Studium der Theologie und Erziehungswissenschaften widmete sie sich ganz den Kindern in Bogotá, um ihnen durch Ausbildung eine Zukunft zu ermöglichen.

Samira Sanmartin Arteaga wurde 1982 in Cartagena geboren. Heute leitet die Kindergartenpädagogin den kleinen Kindergarten „Madre Herlinde Moises“ am Dorfrand von Pasacaballos und die dazugehörige Schulkantine. In ihrer Freizeit leitet sie zwei Gruppen „Infancia Misionera“ des Kindermissionswerkes.

Gemeinsam kämpfen sie gegen das Elend der unzähligen Binnenflüchtlinge, die von der FARC-Guerilla und anderen paramilitärischen Einheiten aus ihren Dörfern vertrieben werden. Margaretha Moises und Samira Sanmartin Arteaga aus Kolumbien stehen zwischen 24.9.-19.10 2008 für Besuche in Schulen und Gemeinden zur Verfügung.

Anfragen zu den Vortragenden richten Sie bitte an: Stefan Lobnig, Tel.: (+43) 1 / 513 77 22 DW 29, [bildung@missio.at](mailto:bildung@missio.at)



„Missio hilft den Menschen  
in den ärmsten Ländern  
der Welt:

Mit Nahrung,  
medizinischer Versorgung,  
Zugang zu Bildung und mit  
Gottes Wort“

**missio**

Päpstliche Missionswerke in Österreich

[www.missio.at](http://www.missio.at)



# Aus dem Stift

## Der neue Turnsaal des Stiftsgymnasiums

Der neue Turnsaal des Stiftsgymnasiums Wilhering nimmt schon seine konstruktive Gestalt an, was Gelegenheit gibt, das Bauwerk hier zu beschreiben.

Die Fundierung war aus mehreren Gründen nicht einfach. Weil hohe Lasten unmittelbar neben den Altbauten auftraten und dort für neue Fundamente kein Platz mehr war, mussten sie mit Pfählen tiefer geführt werden. Der Gründungsboden war sehr unregelmäßig, teilweise wasserführend, vielleicht ein altes Bachbett. So wurde das ganze Gebäude mittels Ramppfählen tiefgegründet. Ein großer Kanal, von dessen Existenz niemand wusste, trug zur weiteren Erschwernis bei. Nach der Errichtung der Bodenplatte wächst nun das Bauwerk sehr schnell

in die Höhe. Derzeit wird die niedere Decke errichtet, die Garderoben und Nassräume überdeckt. Auf ihr wird der Pausenraum und ein für die Allgemeinheit zugänglicher Weg entstehen. Dieser Weg führt von der Post etwa in der Linie über der Krone der früheren Mauer Richtung Reittor. Links sind Fenster zum Turnsaal, rechts liegt ein grüner Innenhof vor dem Konviktsgebäude.

Da der unterirdische Gang, auf dem die Schüler zwischen den beiden Bauten wechseln konnten, dem Turnsaal weichen musste, wird nun darüber eine Brücke errichtet, natürlich gedeckt und mit seitlichen Fenstern geschlossen. Der Fußweg zum Reittor führt unter der Brücke durch und endet bei einer Stiege, die etwa dort liegt, wo früher unser Schaukasten

war. In ihrer Mitte ist ein Podest zum Ausruhen, weil etwa 2,5 Höhenmeter zu überwinden sind.

Der Turnsaal erhält ein Sheddach (im Prinzip wie bei Firma Hierzer), aber aus Stahlbeton. Die hohen Träger haben je 8 große Fenster für das Tageslicht im Saal.

Die Dächer zwischen den Trägern sind geneigt, das erste (bei der Post) sogar stark gekrümmt. Sie werden „extensiv“ begrünt, werden also mit grünen Trockenpflanzen bewachsen sein.

Blickt man vom Postplatz zum Bauwerk, so sieht man eine grüne, aufwärts geschwungene Fläche. Begrenzt wird dieser Platz durch eine niedrige, zum Sitzen einladende Mauer. Hinter ihr ist zunächst richtiges Erdreich, geeignet auch für eine Bepflan-



zung, ab der Saalwand beginnt dann das Moos. Vom Turnsaal selbst ist erst etwas zu sehen, wenn man den Weg benützt und die Fenster erblickt. Von unten, vom Platz bei der Linde, wird uns freilich ein ganz neuer und ungewohnter Baukörper erwarten.

Ich denke, das neue Bauwerk wird ein großer Erfolg werden - ein Gewinn nicht nur für das Gymnasium, sondern auch für unsere Gemeinde.

Hildebrand Harand

Am 19. August 2008, am Vorabend des Festes des Hl. Bernhard, wurde der junge Bolivianer **Yaroslav Paz Birbuet** in das Noviziat aufgenommen. Bei der Einkleidung bekam er den Ordensnamen **Fr. Magnus**. Er ist bereits ein Jahr im Stift Wilhering. Er hat hier neben der Einführung in das Ordensleben sehr gut Deutsch gelernt. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für den begonnenen Weg. In den nächsten Wochen wird noch ein weiterer Kandidat aus Bolivien kommen.



Fr. Magnus

### **WIKI - Wilheringer Kinderrunde**

Am Freitag, **19. September 08**, um 14.30 Uhr, findet die Kindersegnung statt. Anschließend laden wir herzlich zu Kaffee und Kuchen im Pfarrheim ein.

Das erste Treffen der Wilheringer Kindergruppe findet am **30. September 08, 9.30 - 11.00 Uhr** im Pfarrheim statt.

Frau Bettina Oppolzer freut sich auf alle 1 - 3jährigen, die dieses Jahr gemeinsam durch Spielen, Singen und Wahrnehmen mit allen Sinnen Zeit miteinander verbringen.

Weitere Termine werden noch bekanntgegeben.

Auf in einen schönen Herbst wünscht  
Jutta Diesenreither

Großen Zulauf hatte heuer wieder das Sonnwendfeuer in der Höf. Viele Besucher konnten nicht nur das Feuer beobachten, sondern auch bei Würstl und Getränken einen gemütlichen Abend verbringen. Danke für das zahlreiche Kommen. Der Reinerlös wird wieder für das Pfarrheim verwendet.

Walter Wießmayer

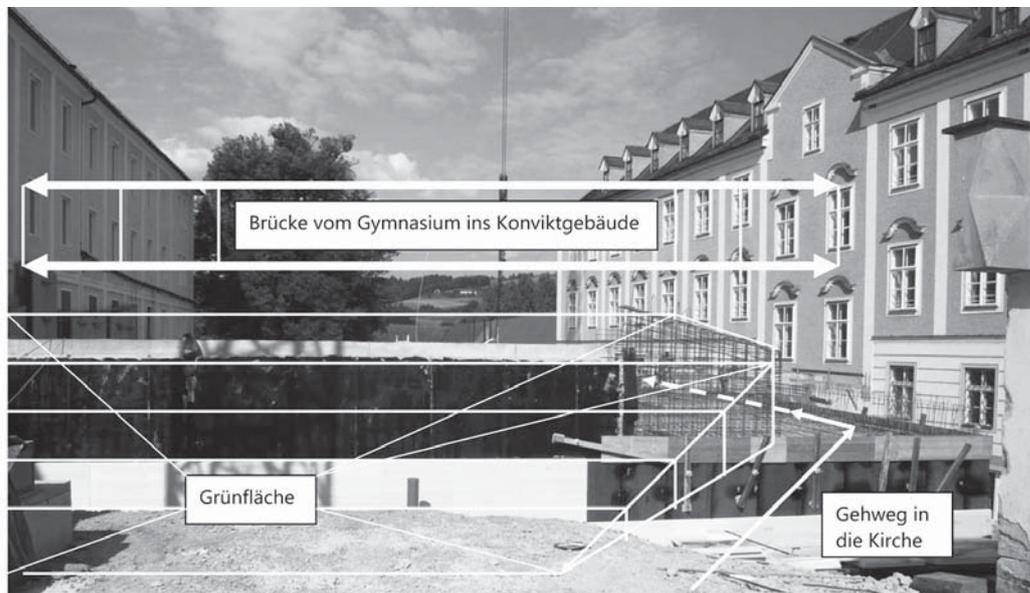
# Aus dem Stift

## Bildliche Darstellung des Turnsaal-Neubaues

Blick Richtung Donau:

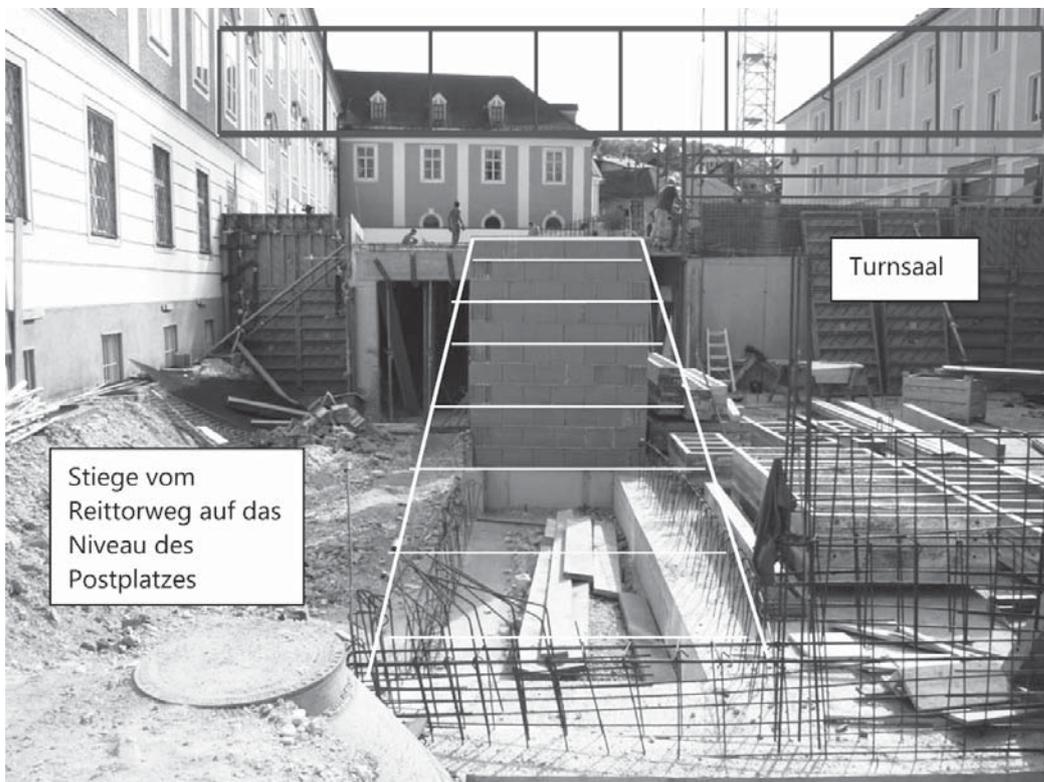
**Bild 1** deutet den künftigen Blick nach Norden an. Vom Parkplatz reicht eine etwa 18 m breite und 10 m lange Grünfläche geschwungen über den Turnsaal.

Circa über der früheren Mauer, deren Reste rechts vorne angedeutet sind, wird der Weg in den Stiftshof, zur Kirche und zum Sportplatz führen. Über diesem Weg und über dem Turnsaal wird eine Brücke statt des früheren unterirdischen Ganges die beiden Schulhäuser verbinden. Der Gehweg ist größtenteils eben und gelangt zu einer Stiege.



Blick Richtung Bundesstraße:

**Bild 2** zeigt die andere Seite der Turnsaalbau-stelle. Auf dem im 1. Bild angedeuteten Weg gelangt man zu einer Stiege, die im Freien auf den Platz vor dem Reittor herunterführt. Oben ist wieder die Brücke angedeutet. Hinter der halbfertigen Wand liegt der Turnsaal, vorne rechts sind die Garderoben.



Fotos und zeichnerische Darstellungen:  
Hildebrand Harand



# Sprachen und Übersetzungen der Bibel

Wenn wir heute eine Bibel zur Hand nehmen, ist sie das Ergebnis einer durch viele Jahrhunderte von speziellen Fachleuten geleisteten Arbeit, über die wir kaum etwas wissen. Einen Einblick in die Welt der Bibelwissenschaften gibt das Buch „die Bibel“ von Bernhard Lang, Verlag Schöningh UTB.

## Sprachen zur Entstehungszeit der Bibel

Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen in Israel entstanden zur Zeit des Königs David etwa 1000 v.Chr. Vorher war den Israeliten ein Niederschreiben kaum möglich, weil Keilschriften und Hieroglyphen nur ausländische Spezialisten beherrschten. Aber nun entstand über die Phönizier ein einfaches Alphabet mit 22 Buchstaben, das im Hebräischen gut anwendbar war. 400 Jahre später wurden die Juden in die Babylonische Gefangenschaft geführt und mussten dort die allgemein im Orient verbreitete Sprache „Aramäisch“ erlernen, die sich bald durchsetzte und noch zur Zeit Jesu als Muttersprache der Juden und der umliegenden Völker galt. Die Bibel wurde allerdings auch in Babylon und noch später fast nur in Hebräisch verfasst und im Gottesdienst so gelesen, ähnlich unserer Kirchensprache Latein.

Etwa 300 v.Chr. schaffte sich der griechische König Alexander der Große

ein Reich, das bis Indien reichte. Man nennt es das Hellenistische, von „Hellas“, Griechenland. Die griechische Sprache löste als gehobene gemeinsame Ausdrucksmöglichkeit die früheren Sprachen ab und man musste sie beherrschen, wenn man über die eigenen Grenzen hinauswirken wollte. Da viele Juden nach der babylonischen Gefangenschaft nicht heimkehrten und in der ganzen Welt verstreut lebten, lag es schon im 3. Jhd. v.Chr. im Interesse der Hohenpriester in Jerusalem, dass ihre Bibel ins Griechische übersetzt wurde. Sie sandten daher 72 Bibelwissenschaftler, 6 aus jedem Stamm, für die Übersetzung nach Alexandria in Ägypten, der damaligen Weltstadt der hellenistischen Kultur. Wegen der Zahl der Gelehrten wird ihr Werk „Septuaginta“ (70) genannt. Die vom Kirchenlehrer Origines (ca. 200 n.Chr.) sorgfältig verbesserte Ausgabe ist heute noch erhalten. Parallel dazu wurde auch die hebräische Bibel sorgsam gepflegt, besonders von einer Gruppe, die sich „Masoreten“ nannte. Beide Ausgaben sind nicht ganz ident, bilden aber zusammen die Grundlage für unsere heutigen Übersetzungen des Alten Testaments. Das Neue Testament wurde trotz der aramäischen Muttersprache der Apostel gemäß dem Auftrag „gehet hin in alle Welt...“ zur Gänze in Griechisch



Der heilige Hieronymus im Gehäus  
Albrecht Dürer (1471 - 1528)

geschrieben, wobei nicht alle Autoren diese Sprache in gleicher Qualität beherrschten. Das hat für die heutigen Gelehrten den Vorteil, die einzelnen Texte den Verfassern zuzuordnen zu können.

Im römischen Weltreich sprach man sogar in Rom zur Zeit von Petrus und Paulus, die etwa 60 n.Chr. in dieser Stadt predigten, im gehobenen Bereich immer noch Griechisch. Das änderte sich im Lauf der nächsten 300 Jahre und so musste dann auch die Bibel ins Latein übertragen werden. Die Übersetzung beider Testamente hat der

hl. Hieronymus (350-420) verfasst. Später wurde sie „Vulgata“ (lat. verbreitet, volkstümlich) benannt und ist heute noch der gültige Lateintext der katholischen Kirche.

## Übersetzungen ins Deutsche

Bis etwa 1500 n.Chr. waren Übersetzungen in die Landessprachen nicht sinnvoll, weil das Schreiben und Lesen nur Spezialisten vorbehalten war. Mit der Erfindung der Druckerpresse durch Gutenberg änderte sich das schlagartig. Die erste Übersetzung vom Hebrä-



ischen und Griechischen ins Deutsche unternahm Martin Luther zusammen mit einer Expertengruppe. Sie waren sich der Verantwortung bewusst, den Sinn uralter Texte in einen zeitgemäßen Ausdruck zu bringen. Luther schrieb später: „uns ist wohl begegnet, dass wir vierzehn Tage, drei vier Wochen haben ein einziges Wort gesucht und gefragt, haben es dennoch zuweilen nicht gefunden.“

Unsere heutige deutsche katholische Ausgabe, deren Text wir in den Messlesungen hören, ist die „Einheitsübersetzung“, die von allen deutschsprachigen Bischöfen genehmigt wurde und in der Sprache die Mitte hält zwischen wortwörtlich und Umgangdeutsch. Das eigentliche Problem der Übersetzer ist stets dasselbe: den zur Zeit der Entstehung gemeinten Sinn zu begreifen und dann in eine moderne Sprache zu übertragen, die vielleicht nicht einmal Wörter für den alten Sinn anbieten kann. Ich möchte an 2 Beispielen die Problematik andeuten.

### Logos

Das Johannesevangelium beginnt mit „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott...“ Mit „Wort“ ist Jesus Christus gemeint, aber die tiefere Bedeutung ist aus dem Begriff selbst nicht erkennbar. Goethe lässt seinen „Faust“ dazu sagen: „Mich drängts, den Grundtext aufzuschlagen, mit redlichem Gefühl einmal das heilige Original in mein geliebtes Deutsch zu übertragen. Geschrie-

ben steht: Im Anfang war das Wort – da stock ich schon...“ Faust versucht es dann mit „Sinn“ und „Kraft“ und landet bei „Tat“. Am weiteren Deuten stört ihn der zuge Laufene Mephisto-Pudel. Im Griechischen Original bedeutet „Logos“ nicht nur „Wort“, sondern weit mehr. Die griechische vorchristliche Philosophie sieht darin das Vernunftprinzip des Weltalls, den ruhenden Ursprung. Daran anknüpfend bezeichnet im Hellenistischen Judentum „Logos“ den von Ewigkeit her gedachten Weltgedanken Gottes, der bei der Schöpfung aus Gott herausgetreten ist – das beim Schöpfungswerk beteiligte Mittelwesen zwischen Gott und Welt. Johannes ordnet diesen Logos Jesus Christus zu und weist damit auf die Dreifaltigkeit und auf die Wesensgleichheit der drei göttlichen Personen.

Das alles können die Übersetzungen nicht erklären und erst wenn man das Wesen des Wortes (Logos) kennt, lässt sich ein Satz wie „alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist...“ (Joh. 1,3) ein wenig besser verstehen.

### Feststehen – oder Basis, Überzeugt sein – oder Beweis

Im Novemberpfarrblatt 07 wurde bei der Beschreibung des Buches „Bilder des Himmels“ gemäß der Einheitsübersetzung zitiert: „Glauben ist Feststehen in dem, was man erhofft, überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebr. 11,1). Zur

gleichen Zeit hat Papst Benedikt in seiner Enzyklika „Auf Hoffnung sind wir gerettet“ im 7. Kapitel den Satz anders übersetzt: „Glaube ist die Substanz (Basis, Wesen) der Hoffnung, der Beweis für nicht Sichtbares“. Es ist dies die alte, vor Luther übliche Form, aber später haben auch katholische Bibeln lange schon vor dem Beginn der Ökumene die neuere Lesart übernommen.

Mir scheint, es hat wohl beides seinen Sinn. Für den, dessen Glaube vielleicht von Kindheit an fest gegründet ist und der mit allen Katechismuslehren übereinstimmt, ist das die Basis seiner Hoffnung und der Beweis für die Jenseitige Welt. Für die große Schar derer, die von Zweifeln geplagt sind, kann ihr Glaube ja kein Beweis sein. Für sie bleibt als Aufgabe, wenigstens an der Hoffnung festzuhalten, die man ihnen von Kindheit an verkündet hat. Auch das schon kann schwer sein. Jörg Zink schreibt in seinem Jesusbuch, die einzige Versuchung, die das Vater Unser meint und vor deren Bewahrung wir dort beten, ist die Versuchung, nicht mehr festzuhalten an der Hoffnung – loszulas-

sen und es uns auf Erden bequem zu machen – sich nicht mehr darum sorgen, ob etwas nachher kommt. So sagt auch schließlich Faust: „Das Drüben kann mich wenig kümmern... davon will ich nichts weiter hören...“. Dieser Versuchung, der Faust erliegt, gilt es zu widerstehen durch Feststehen in dem, was wir erhoffen. Der „Beweis“ kommt dann allerdings nicht aus dem Katechismus, sondern aus dem von Gott geschenkten persönlichen Glauben.

### „Wort des lebendigen Gottes“

So wird die Heilige Schrift nach der Lesung in der hl. Messe genannt und gemeint ist damit auch die Übersetzung in unsere Muttersprache. Wenn, wie im Konzilstext festgelegt, die Bibel jene Wahrheit enthält, die Gott um unseres Heiles willen in heiligen Schriften aufgezeichnet haben wollte, dann hat das Gott nicht nur vor 2000 Jahren bewirkt, sondern hat „lebendig“ die ganze Zeit hindurch die vielen gewissenhaften Hüter und Übersetzer seines Wortes geleitet.

Hildebrand Harand

Beiträge für die nächste Ausgabe von

### Stiftspfarr Wilhering

übergeben oder senden Sie bitte an  
Johann Hofer, Kürnbergstraße 7, 4073,  
E-Mail: johann.hofer@24speed.at,  
Telefon: 07226 / 2912

Die nächste Pfarrzeitung erscheint in der

**49. Woche 2008**

Redaktionsschluss:

**23. November 2008**



# Einladung zur Bergmesse

**Am Sonntag, 21. September 2008, feiern wir um 11.00 Uhr auf dem „Steineck“ (1418 m) bei Scharnstein eine Bergmesse, zu der alle herzlich eingeladen sind. Beim Aufstieg sind etwa 600 Höhenmeter zu überwinden und man muss mit einer Gehzeit von etwa 90 Minuten rechnen, die je nach Kondition auch über- oder unterschritten werden können. Der Weg bietet keine besonderen Schwierigkeiten, aber Bergschuhe sind zu empfehlen.**

Abfahrt ist um 7.45 Uhr vom Parkplatz des Stiftes. Wir fahren mit privaten PKWs. Es gibt sicher genug Mitfahrmöglichkeiten.

Die Fahrtroute führt über die Autobahn nach Sattlet – Pettenbach – Scharnstein. Von dort noch ca. 6 km Richtung Gmunden. Dann bei einer Bushaltestelle links abzweigen auf den Güterweg Oberdürnberg. Dort einige km auf dem Güterweg aufwärts – vorbei an einem Bauernhaus – das letzte Stück ist eine Sandstraße. Vor einem Schranken können die Autos entlang des Weges parken. Von hier geht es auf einer Forststraße aufwärts, bis neben anderen Wegweisern auch das Schild „Steineck“ zu sehen ist. Diesem Weg bis zum Gipfel folgen. Obwohl es kaum eine Markierung gibt, kann man den Weg kaum verfehlen. **Beim Gipfelkreuz feiern wir um 11.00 Uhr den Gottesdienst.** (Die Anfahrt beträgt etwa 70 km. Sie ist auch über Vorchdorf – Gschwandt – St. Konrad möglich). Der Rückweg wird wegen der Autos auf dem gleichen Weg erfolgen.

Bei ausgesprochenem Schlechtwetter entfällt die Bergmesse.

Freundliche Grüße und Berg Heil!  
Abt Gottfried Hemmelmayr/Pfarrer



## HERRLICHES SÜDTIROL

EINE FOTOREISE DURCH DEN  
WUNDERSCHÖNEN VINSCHGAU  
UND DURCH DAS SONNIGE  
MERANERLAND

Dia-Vortrag Ägid Lang

**Freitag, 7.11.2008, 14 und 19.30 Uhr, im  
Pfarrheim Wilhering**  
Veranstalter: KBW Wilhering





# Zisterzienserklöster in Österreich

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Ich möchte Ihnen, vorausgesetzt der entsprechende Platz steht zur Verfügung, in den folgenden Pfarrzeitungen nach und nach die Zisterzienserklöster in Österreich etwas näher vorstellen. Unsere Stiftspfarrre ist bereits sehr lange Zeit eng mit unserem Zisterzienserklöster verbunden und ich denke, es ist daher interessant, auch einmal den Blick auf andere Klöster dieses Ordens zu richten.

Beginnen möchte ich in dieser Ausgabe mit der

## Abtei Schlierbach.

Am 22. Februar 1355 wurde das Stift Schlierbach als Frauenkloster gegründet. 1620 wurde es als Männerkloster neu besiedelt. Die Patres zogen in ein 64 Jahre hindurch verwaist gewesenes Gemäuer mit kahlen Räumen und leeren Vorratskammern. Kloster und Kirche mussten neu aufgebaut werden.

Mitglieder der oberitalienischen Künstlerfamilie Carlone gingen ab 1674 zu Werke. Pietro Francesco Carlone und sein Sohn Carlo Antonio als Baumeister, dessen Bruder Giovanni Battista und sein Schwager Bartolomeo als Stuckateure und Johann Carlone als Freskomaler. Was sie planten und errichteten, dürfen wir allesamt heute noch in



Zisterzienserabtei Schlierbach

Schlierbach bewundern.

Schlierbachs Bibliothek ist reich an Inhalten, sie umfasst 12000 Bände. Sie ist ebenso Kleinod barocker Klosterkunst wie der Bernardisaal. In der Gestaltung des Kaisersaals kommt die Freude über die Türkenbesiegung zum Ausdruck. Man hatte wieder Zeit, sich Kunst und Muße hinzugeben.

Schlierbachs Klosterkirche ist prächtig ausgestaltet. Der Eindruck geballter Stuckierung wird verstärkt durch die Verkleidung der Pilaster mit reichem Goldrankenwerk.

Eine Rarität besonderen Ranges: Der Schlierbacher Kreuzgang. In Stuckrahmen gefasst finden sich Darstellungen bedeutender Marien-Gnadenbilder in- und ausländischer Wallfahrtsorte. Eine Nische im nördlichen Kreuzgang beherbergt eine gotische Madonna aus der Zeit um 1320: Die Schlierbacher Madonna.

Berühmt ist Schlierbach vor allem für seine Käseerei und die Glaswerkstätte.

Die **Stiftskäserei** wur-



Schlierbacher Käsespezialitäten

de im Jahr 1924 durch Bruder Leonhard Kitzler gegründet. Der gebürtige Waldviertler absolvierte sein Noviziat in der Benediktinerabtei St. Ottilien (Deutschland), von wo er jene Käserezepturen mitbrachte, die dem Schlierbacher Schlosskäse zugrunde liegen. Nach ersten erfolgreichen Versuchen begann Bruder Leonhard mit dem professionellen

Aufbau der Käseerei.

Die Werkstätte der O.Ö. **Glasmalerei** wurde im Jahre 1884 in Linz gegründet. Josef Raukamp, ein gelernter Glasmaler aus dem Rheinland, übernahm den Betrieb 1915 von der Familie Großmann. Er arbeitete bereits ab 1919 mit seinem Bruder Wilhelm Raukamp, Glasmalereibesitzer in Berlin, der nach dem Tod seiner Frau ebenfalls nach Linz kam, zusammen. Unter der Führung von P. Petrus und P. Tecelin Kummer erlangte die Glasmalerei den Ruf eines Zentrums des sakralen Kunstschaffens. Namhafte österreichische



Schlierbacher Glasfenster

Künstler wie z. B. Margret Bilger, Rudolf Kolbitsch, Lydia Roppolt, Josef Mikl, Hans Plank, Rudolf Szyskowitz, Adolf A. Osterider, Franz Weiss, Erika Wolf, Sr. Basilia Gürth, Georg Meistermann u.v. a. arbeiteten schon bald mit der Klosterwerkstätte zusammen.

Johann Hofer

Quelle:  
[www.stift-schlierbach.at](http://www.stift-schlierbach.at)



# Termine

# Chronik

**Freitag, 19.9., 14.30 Uhr:** Kindersegnung in der Stiftskirche und WIKI-Runde im Pfarrheim.

**Sonntag, 21.9., 11 Uhr:** Bergmesse am Steineck bei Scharnstein.

**Samstag, 27.9.:** Sternwallfahrt der MinistrantInnen; **20 Uhr** - Vesper mit Bischof Ludwig Schwarz in der Stiftskirche.

**Sonntag, 5.10., 8.30 Uhr:** Erntedankfest mit der Musikkapelle Dörnbach.

**Freitag, 10.10., 19.30 Uhr:** Vortrag mit Lichtbildern über Rajasthan (Indien) von Hermann Heisler.

**Freitag, 17.10, 19 Uhr:** Eröffnungskonzert des „Orgelherbstes“ in memoriam K. A. Hueber mit Markus Stepanek, Salzburg. Orgelwerke von Kurt Anton Hueber (1928-2008), teilweise UA. [www.stiftwilhering.at/orgelherbst](http://www.stiftwilhering.at/orgelherbst).

**Samstag, 18.10.:** Ausflug der pfarrlichen MitarbeiterInnen.

**Sonntag, 19.10.:** Opfergang für die Weltmission.

**Sonntag, 19.10., 12.30 Uhr:** Dörnbachwallfahrt - Weggang bei der Höferkapelle - Wanderung über den Kürnberg; 14.45 Uhr - Andacht in Dörnbach.

**Sonntag, 26.10., 10 Uhr:** Messgestaltung im Rahmen des Wilheringer Orgelherbstes. Alexander Tikhonowitsch Gretschaninow (1864-1956), Messe für Chor und Orgel Charles-Marie Widor (1844-1937), Toccata op. 42/5 No. 5. David Chor, Eferding, Leitung: Kurt Dlouhy, Orgel: Ikarus Kaiser. [www.stiftwilhering.at/orgelherbst](http://www.stiftwilhering.at/orgelherbst).

**Allerheiligen Samstag, 1.11., 10 Uhr:** Pontifikalamt (Musik: V. Rathgeber - Missa sanctorum Apostolorum), **14.30 Uhr:** Allerseelenandacht in der Stiftskirche, anschl. Friedhofsprozession unter Mitwirkung der Musikkapelle Dörnbach.  
**Sonntag, 2.11., 14 Uhr:** Vesper - anschließend Gang zum Konventfriedhof und zur Äbtegruft.

**Freitag, 7.11., 14 und 19.30 Uhr:** Herrliches Südtirol - Diavorträge Ägid Lang.

**Freitag, 7.11., 19 Uhr:** Orgelkonzert mit Martin Strejc, Hradec Králové (Königrätz) Orgelmusik der böhmischen Klassik und Romantik. Komponisten aus der „Prager Orgelschule“. [www.stiftwilhering.at/orgelherbst](http://www.stiftwilhering.at/orgelherbst).

**Sonntag, 16.11.:** Elisabethsammlung.

**Samstag, 29.11., 17 Uhr:** Adventkranzweihe in der Stiftskirche.

**Samstag, 6.12. - Montag 8. 12.:** Wilheringer Adventtage mit Weihnachtsblumenschau - genaues Programm wird zeitgerecht bekanntgegeben. Ausstellung von Johanna Gebetsroither - Neue Arbeiten - Erdgeschoss des Stiftes Wilhering.

**Fest Maria Empfängnis - Montag, 8.12., 10 Uhr:** Pontifikalamt (Musik: C. M. v. Weber - Messe in G - Jubelmesse).

**Sonntag, 21.12., 16.30 Uhr:** Traditionelles Wilheringer Weihnachtsspiel im Stiftshof und Stiftspark.

**Nächstes Jungscharlager: 12. – 18.7.09** beim Steinöcker in St. Leonhard bei Freistadt. Die JS-Termine für den Herbst werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## Taufen:

Daniel Schram, Kürnbergstraße 12, am 19.7.2008.

## Trauungen:

Thomas Tahedl und Birgit Kroiss, Bräuhausstraße 9, am 12.7.2008.

Roman Gassenbauer und Gudrun Winter, Linz/Unterhöf, am 23.8.2008.

Christoph Keplinger und Ksenia Margolina, Wilhering, am 13.09.2008

Mario Schwung und Kerstin Wolfsteiner, Wilhering, am 20.9.2008.

## Wir trauern um:

Friedrich Biermaier, Bräuhausstraße 6, gest. am 24.6.2008.

Erika Gruber, Linzer Straße 23, gest. am 25.8.2008.

## Kirchenchor:

Chorproben jeweils Montag, um 19 Uhr. Beginn: 15.9.2008

## Sammelergebnisse:

Christophorusammlung: € 830.-  
Katastrophenhilfe der Caritas: € 1.000.-

Allen Spendern ein herzliches Vergelt ´s Gott.